

Vom Suchen und Finden

Kommst Du Dir manchmal „lost“ vor? Verloren in Deinen Ängsten, deinen Zweifeln, in all' dem Stress. Alleine und verlassen in der Welt. Niemand ist da.

Oder doch?

Gott sucht Dich!

Gott sucht Menschen, jeden Einzelnen.

Er sucht dich gerade da, wo du dich verlassen fühlst. Er sucht dich auf in deinen Ängsten, in deinen Zweifeln.

Gott sucht Dich!

- Und er findet Dich!

Dieser Gedanke kann einem auch Angst machen.

Nirgends ist man vor Gott sicher. Er ist ja überall.

Das Problem hatte auch schon der oder die Beterin des 139. Psalmes. Da heißt es: „würde ich hochfliegen, wo das Morgenrot leuchtet“ (Ps 139,9b), das bedeutet im äußersten Osten; und würde ich „mich niederlassen, wo die Sonne im Meer versinkt“ (Ps 139,9b), also im äußersten Westen, am Ende der Welt, Gott wäre auch dort und würde mich finden.

Es gibt also keinen Ort auf dieser Erde, den Gott nicht erreichen würde.

Das bedeutet aber auch, dass es keinen Ort gibt, an dem mich vor ihm verstecken kann. Und das ist es, was manchen Angst macht.

Ein Gott, der alles über mich weiß und mich womöglich kontrolliert und für die Dinge bestraft, die ich gerne im Dunkeln lassen würde.

Aber so tickt Gott gar nicht. Es geht ihm nicht darum, aufzudecken und zu bestrafen. Er weiß doch wie wir, dass unser Leben nicht fehlerfrei verläuft. Aber es geht gar ihm nicht um Strafe, sondern um uns. Er möchte, dass wir leben und uns nicht verstecken müssen.

Deshalb kommt er auf uns zu und treibt einen enormen Aufwand, alle zu finden. Niemand ist vergessen. Jeden und jede zu suchen in Zweifeln und Angst, das hat sich Gott zur Aufgabe gemacht.

Gott sucht – 24/7, 365 Tage. Und er freut sich, wenn er Verlorene findet. Er freut sich so sehr, dass seine Freude sogar die Engel im Himmel ansteckt. Gott freut sich über jeden Gefundenen, weil er Faible hat für das Verlorene, das Wiedergefundene hat.

Lost but found. Denn es muss für Gott ähnlich schmerzhaft sein, etwas oder jemanden verloren zu haben. Wie beim Schulausflug, als plötzlich Maja fehlte und wir alle so lange suchten, bis wir sie wiedergefunden hatten. Sie hatte einen Moment nicht nach der Gruppe geschaut und war verloren gegangen. Was für eine Freude, als wir sie wieder gefunden hatten. Maja war so froh und die Lehrerin hatte Tränen in den Augen. Doch jetzt freute sie sich so sehr, dass ihr Jubel und ihre Freude alle anderen ansteckten, wie Gottes Freude die Engel.

Und vielleicht ging es Dir auch schon so, als Du etwas, was Dir besonders am Herzen liegt, verloren hast. Schon eine Kleinigkeit, kann einen da aus der Fassung bringen, nicht zu schweigen von den größeren Dingen und Ereignissen, wenn wir von anderen im Stich gelassen werden oder sogar ein geliebter Mensch stirbt. Dann wenn wir jemanden verloren und fühlen wir uns auch verloren.

Aber ganz alleine sind wir nie. Denn Gott ist da. Er sucht Dich, wenn Du Dich verloren fühlst oder dich verloren hast. Er gibt niemanden auf. Und das ist der große Unterschied zu uns Menschen.

Wir denken über andere: naja, von dem erwarte ich nichts mehr. Oder es mag auch Lehrer geben, die laut oder leise sagen: vergiss es, aus dem wird nichts. Die checkt es ja auf keinem

Auge. Oder unter ehemaligen Freunden, die sich ignorieren, verletzen oder bekämpfen. Oder die, die nicht nur von hier sind, die nicht zur Gruppe gehören, zum Freundeskreis oder Kultur. Oder die, die beruflich ins Abseits geraten sind.

Oft macht sich auch bei mir Resignation und Gleichgültigkeit breit. Viele Menschen sind verloren. Und ich kann sie nicht retten. Das wäre auch eine Überforderung.

Aber ich vertraue darauf, dass Gott weitersucht, 24/7, 365 Tage – Und, dass er auch findet.

Denn manchmal bin ich es auch, dem es guttut, gefunden und gesehen zu werden, mit allem, ja mit allem, was mich gerade beschäftigt.

Gott sucht Dich – er hört nicht auf damit. Und er wird Dich finden. Aber bitte nicht als Drohung verstehen, sondern als Chance. Lass Dich finden und er wird an Deiner Seite sein. Amen.

Matthias Rumm, Jugendpfarrer Stuttgart

Psalm 139 Version Basisbibel

Herr, du hast mich erforscht
und kennst mich genau.

²Ob ich sitze oder stehe: Du weißt es.

Meine Absicht erkennst du von fern.

³Ob ich gehe oder ruhe: Du merkst es.

Alle meine Wege sind dir bekannt.

⁴Noch liegt mir kein Wort auf der Zunge,
schon weißt du, Herr, was ich sagen will.

⁵Von hinten und von vorn hast du mich umfasst
und hast deine Hand auf mich gelegt.

⁶Zu wunderbar ist dieses Wissen für mich.

Es ist mir zu hoch: Ich kann es nicht begreifen.

⁷Wohin könnte ich gehen vor deinem Geist,
wohin fliehen vor deiner Gegenwart?

⁸Würde ich in den Himmel steigen: Du bist
dort.

Würde ich mich in der Unterwelt verstecken:
Dort bist du auch.

⁹Würde ich hochfliegen, wo das Morgenrot
leuchtet,
mich niederlassen, wo die Sonne im Meer
versinkt:

¹⁰Selbst dort nimmst du mich an die Hand
und legst deinen starken Arm um mich.

¹¹Da sagte ich: »Finsternis komme über mich!
Nacht soll mich umhüllen wie sonst das Licht!«

¹²Doch für dich ist die Finsternis nicht finster,
und die Nacht leuchtet so hell wie der Tag:
Finsternis ist für dich wie das Licht.

¹³Ja, du hast meine Nieren geschaffen,
mich im Bauch meiner Mutter gebildet.

¹⁴Ich danke dir und staune,
dass ich so wunderbar geschaffen bin.

Ich weiß, wie wundervoll deine Werke sind.

¹⁵Nichts war dir unbekannt am Aufbau meines
Körpers,

als ich im Verborgenen geschaffen wurde –
ein buntes Gewebe in den Tiefen der Erde.

¹⁶Ich hatte noch keine Gestalt gewonnen,
da sahen deine Augen schon mein Wesen.

Ja, alles steht in deinem Buch geschrieben:
Die Tage meines Lebens sind vorgezeichnet,
noch ehe ich zur Welt gekommen bin.

¹⁷Wie kostbar sind für mich deine Gedanken,
Gott!

Wie zahlreich sind sie doch in ihrer Summe!

¹⁸Wollte ich sie zählen: Es sind mehr als der
Sand.

Würde ich erwachen: Noch immer bin ich bei
dir.

¹⁹Ach Gott! Ich wünschte mir, dass du
die Frevler tötest!

Und ihr Mörder, lasst mich doch endlich in
Ruhe!

²⁰Ja, sie widersetzen sich dir in böser Absicht,
voller Tücke erheben sie sich – deine Feinde!

²¹Sie hassen dich, Herr. Sollte ich sie nicht
hassen?

Sollte ich deine Widersacher nicht
verabscheuen?

²²Ja, ich hasse sie mit aller Leidenschaft.
Zu Feinden sind sie für mich geworden.

²³Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz!
Verstehe mich und begreife, was ich denke!

²⁴Sieh doch, ob ich auf einem falschen Weg bin,
und führe mich auf dem Weg, der Zukunft hat!